

## **Karl-Leisner-Pilgermarsch vom 17. bis 21. Juli 2023**

Unter dem Leitwort „Welche Priester braucht die Kirche und wozu? Was wir von der priesterlichen Existenz des seligen Karl Leisner lernen können“ hat vom 17. bis 21. Juli 2023 der diesjährige Karl-Leisner-Pilgermarsch stattgefunden. Ein Priesteramtskandidat aus dem Bistum Würzburg, ein Diakon mit Zivilberuf aus dem Bistum Münster und tageweise fünf bis sieben Priester aus den Bistümern Augsburg, Köln und Würzburg sowie ein Schönstattpater waren in der niederrheinischen Heimat des seligen Karl Leisner (1915 – 1945) unterwegs.

Pilgerquartier und Ausgangspunkt der drei Tagesetappen war das Priesterhaus in Kevelaer. Der Anreise folgte am Montagabend, 17. Juli, die Hl. Messe. Ausgangspunkt war Karl Leisners Leitwort „Christus, du bist meine Leidenschaft“ – eine Haltung, die Leisner bis hin zu der Bitte steigerte: „Segne auch, Höchster, meine Feinde!“ Diese letzte Tagebuchnotiz zweieinhalb Wochen vor seinem Tod am 12. August 1945 im Waldsanatorium Planegg bei München entstand nicht „am grünen Tisch“, sondern auf dem Sterbebett - nach dem Erleiden von fünfeinhalb Jahren KZ-Haft.

Am Dienstag, 18. Juli fuhren die Pilger zum niederrheinischen Schönstattzentrum Oermter Marienberg in Issum-Oernten, um die Karl-Leisner-Stele<sup>1</sup> und das Heiligtum der Weggemeinschaft (Schönstattkapellchen) zu besuchen. Nach einer kurzen Autofahrt führte die erste Fußpilgeretappe durch die „Sonsbecker Schweiz“. Dem Rosenkranzgebet und der Bitte um geistliche Berufe folgte das erste „Emmaus-Gespräch“. Zu zweit tauschten sich die Pilger über den Tagesimpuls und ihre persönlichen Glaubenserfahrungen aus – wie habe ich auf meinem Lebensweg gerade auch durch Um- und Irrwege die Nähe Gottes erfahren?

Nach der Mittagspause im Pfarrheim in Winnekendonk führte der Pilgerweg nach Kevelaer, wo die Gruppe vor dem Gnadenbild der „Trösterin der Betrübten“ betete und in der Beichtkapelle die Hl. Messe feierte.<sup>2</sup>

Am Mittwochmorgen, 19. Juli trafen sich die Pilger am „Portal der Versöhnung“ im Innenhof der Marienbasilika in Kevelaer. Auf der Bronzetür hat der Düsseldorfer

---

<sup>1</sup> Siehe Gruppenfoto an der Karl-Leisner-Steile, Schönstattzentrum Oermter Marienberg

<sup>2</sup> Anschl. entstand das Gruppenfoto vor dem „Portal der Versöhnung“, Innenhof neben der Marienbasilika, Kevelaer

Künstler Bert Gerresheim die Priesterweihe Karl Leisners durch den mitgefangenen französischen Bischof Gabriel Piguet aus Clermont dargestellt. Gerresheim zeigt dabei auch die Schwesternschülerin Josefa Mack, die unter Lebensgefahr wichtige geheime Post und Utensilien, die für die Priesterweihe benötigt wurden, in das KZ einschmuggelte.

Während der anschließenden dreistündigen Schlauchbootfahrt auf der Niers von Schloss Wissen zum Ausflugslokal „Jan an de Fähr“ war ausgiebig Zeit für das Rosenkranzgebet, den Tagesimpuls, eine stille Zeit zum eigenen Nachdenken und zum zweiten „Emmaus-Gespräch“ – welche Weggefährten haben mein Leben und meinen Glauben geprägt?

Mit den Begleitfahrzeugen fuhren die Pilger nach Groesbeek, wo eine Erinnerungstafel den ehemaligen Zeltplatz kennzeichnet, auf dem Karl Leisner im August 1934 das „große Jungenlager“ durchgeführt hat. Im entsprechenden Tagebuch von 1934, das die Geheime Staatspolizei (Gestapo) im Oktober 1937 bei einer Hausdurchsuchung in Leisners Elternhaus in Kleve beschlagnahmte, sind viele Stellen rot angestrichen – sicher mit ein Grund dafür, dass das NS-Regime Karl Leisner als Staatsfeind ansah und er nach seiner Verhaftung am 9. November 1939 nicht nur ins Gefängnis kam, sondern im März 1940 ins KZ Sachsenhausen bzw. im Dezember 1940 ins KZ Dachau verschleppt wurde, wo er bis zur Befreiung des Lagers durch die US-Amerikaner gefangen blieb.

Eine kurze Fußpilgeretappe führte durch den Reichswald, bevor die Gruppe in der Klever Stiftskirche St. Mariä Himmelfahrt die Hl. Messe feierte.

Am Donnerstag, 20. Juli gelang durch Umfahren der Rückstaus, die sich durch den Massenandrang zum „Parookaville“-Festivalgelände rund um Weeze gebildet hatten, die Anfahrt nach Kleve. An der Kermisdahl<sup>3</sup> mit herrlichem Blick auf die Klever Schwanenburg gab es einen Impuls, dann gingen die Fußpilger über den „Prinz-Moritz-Weg“ und den „Voltaire-Weg“ nach Schloss Moyland. Dabei wurde der Rosenkranz gebetet, Stille gehalten und sich im dritten „Emmaus-Gespräch“ ausgetauscht.

---

<sup>3</sup> Siehe Foto „unterwegs an der Kermisdahl, Kleve“

Mit den Begleitfahrzeugen fuhren die Pilger nach Marienbaum, wo sie bei Ehren-  
domkapitular Theo Hoffacker zur Mittagspause einkehrten – der 97jährige Priester  
gehörte 1999 zu den Mitinitiatoren des jährlichen Karl-Leisner-Pilgermarsches und  
bis 2019 zu den aktiven Fußpilgern! In diesem Jahr nahm er an den Hl. Messen in  
Kevelaer und Xanten teil – die Märtyrerkrypta des Xantener Domes mit dem Grab  
des seligen Karl Leisner<sup>4</sup> war das Ziel der letzten Fußpilgeretappe vom Kloster  
Mörmtter bis Xanten.

Zurück in Kevelaer, klang der Abend in einem Restaurant in gemütlicher Runde aus  
– verbunden mit ersten Planungen für 2024.

Am Freitag, 21. Juli, endete der diesjährige Karl-Leisner-Pilgermarsch mit der Hl.  
Messe und dem Frühstück im Priesterhaus – verbunden mit der „Hausaufgabe“, ei-  
nem Zitat aus dem Brief, den Karl Leisner gut einen Monat nach seiner Priesterweihe  
im KZ Dachau an seinen mitgefangenen Schönstatt-Gruppenführer Hermann Richarz  
geschrieben hatte. „Diesen Monat bemühte ich mich um Vertiefung des empfangen-  
en Gottesgeschenkes: priesterlichen Geist täglich zu wecken, zu üben und zu er-  
neuern.

Dechant Christoph Scholten,  
Pfarrer in Kranenburg, Niel, Wyler und Zyfflich  
(Schönstatt-Priesterbund)

---

<sup>4</sup> Siehe Gruppenfoto am Sarkophag des seligen Karl Leisner; der 97jährige Theo Hoffacker ist der 3. von rechts